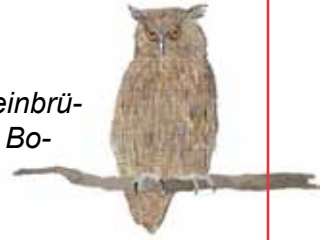




Uhu

Bubo bubo

Wussten Sie, dass der Uhu in Hessen überwiegend in Steinbrüchen brütet, in den letzten Jahren aber auch vermehrt als Bodenbrüter im Wald auftritt?



Interessantes

Der in etwa 20 Unterarten vorkommende Uhu ist weltweit die größte Eule. In Mitteleuropa war er vor wenigen Jahrzehnten ein sehr seltener Brutvogel. Hauptursachen dafür waren die intensive Verfolgung durch Jäger, die ihn als „Feind des Niederwildes“ betrachteten. Erst seit den 1960er Jahren kam es durch ein aufwändiges Wiederauswilderungsprogramm und intensive Schutzmaßnahmen zu Ansiedelungen in den ehemaligen Brutgebieten.

Der Uhu hat ein sehr breites Nahrungsspektrum. Häufig werden Igel und Wanderratten erbeutet. Die kleine Eulenverwandtschaft, Greifvögel wie Mäusebusard und Krähenvögel, sogar junge Füchse machen einen nicht unwesentlichen Anteil seiner Gesamtbeute aus.

Porträt

- Spannweite von etwa 170 cm, wirkt sehr groß und massig, dicker Kopf mit langen „Federohren“
- Gewicht bei großen Weibchen über 3.000g, Männchen nur etwa 2.600g
- Grundfarbe ist braun mit dunkler Längs- und Querstreifung; hervorragend getarnt und schwer auszumachen. Auffallend sind die leuchtend orange-roten Augen

- dämmerungs- und nachtaktiv, in der Brutzeit auch tagaktiv
- Brutzeit von Ende Januar bis Anfang Mai, eine Jahresbrut, 2-4 Eier, Brutdauer 32-36 Tage



*Der Uhu ist unsere größte heimische Eule
(Foto: Werner Henkel)*

Verbreitung und Bestand

Schwerpunkte der Verbreitung in Europa sind Norwegen, Finnland und Russland. Der Gesamtbestand des Uhus in Mitteleuropa wird gegenwärtig im Mittel auf mindestens 2.650 Paare geschätzt. In Deutschland brüten Dank des sehr erfolgreichen Auswilderungsprojektes

*(*Aktionsgemeinschaft zur Wiedereinbürgerung des Uhus)*

Die aktuelle Verbreitungskarte kann dem NATUREG-Viewer entnommen werden

der AZWU* wieder etwa 1.000 Paare mit Verbreitungsschwerpunkten in den Mittelgebirgen von Nordrhein-Westfalen (insbesondere Eifel), Rheinland-Pfalz und Hessen sowie in Schleswig-Holstein. Nach der Ausrottung des Uhus um 1910 brütete erstmals wieder ein Paar 1977 im Landkreis Limburg-Weilburg. Seither ist die Bestandsentwicklung trotz einer hohen Mortalitätsrate sehr positiv verlaufen. Mittlerweile ist er in Hessen wieder ein verbreiteter Brutvogel. Derzeit sind etwa 115 Brutstandorte bekannt, wobei Steinbrüche deutlich bevorzugt werden. Hohe Siedlungsdichten erreicht der Uhu u.a. im Vorderen

Vogelsberg (Steinbrüche in Mittelhessen), der Rhön sowie der Ederau.

Status Rote Liste der Vögel Hessen (2006): vom Aussterben bedroht.

Nachweis

Kartierung singender Männchen (und rufender Weibchen). Große Aktionsräume erschweren oft die Zuordnung von Rufaktivität zum Nestbereich, daher ist eine hohe Beobachtungskapazität erforderlich. Besonders schwierig sind Brutplätze außerhalb von Steinbrüchen vor allem im Wald zu finden. Die Tagesruheplätze befinden sich oft im Sichtkontakt zum Nistplatz.

Meist führen indirekte Nachweise z.B. bekalkte Stellen und Rupfungsreste zum Brutplatz.

Lebensraum

Der Uhu ist kein Lebensraumspezialist. In Mitteleuropa bewohnt er reich gegliederte Landschaften, die auch im Winter genügend Nahrung bieten. Zum Brüten bevorzugt der Uhu felsiges Gelände bzw.



*Aufgelassene Steinbrüche sind wichtige Brutplätze für den Uhu
(Foto: Werner Henkel)*

Steinbrüche mit Höhlen oder Nischen, die vor Regen geschützt sind und freie Anflugmöglichkeiten aufweisen, meist in Waldrandnähe.

Er kann aber auch an anderen ungestörten Plätzen (z.B. im Wald an Wurzeltellern oder verlassenen Greifvogelnestern) zur Brut schreiten und ist dabei sehr flexibel. Die Nähe von stehenden oder fließenden Gewässern bevorzugt er ebenfalls, weil dort meist ein hohes Nahrungsangebot existiert. Außerdem benötigt der Uhu selbst das Wasser zum Trinken und Baden. Die Jagd betreibt er vorwiegend auf offenen oder nur locker bewaldeten Flächen.

Gefährdung

- Freizeitaktivitäten an den Brutplätzen (z.B. Klettersport, Betreten der Felsköpfe durch Wanderer, illegales Lagern, Motocross usw.)
- Verlust des Brutplatzes bzw. direkter Verlust des Geleges oder der Brut durch Rohstoffabbau bei fehlenden Absprachen
- Verfüllung von Brutstandorten im Rahmen der Rekultivierung
- Pflanzung von Gehölzen im Rahmen von Rekultivierungsmaßnahmen an den Brutplätzen
- Anflug an Drahtzäune
- ungesicherte Strommasten (Stromtod)

Schutzempfehlungen

- Brutfelsen müssen als Uhu-Lebensräume lokal vor Klettersport und anderen Freizeitaktivitäten geschützt werden; Erstellen und Umsetzung eines Besucherlenkungs- und Zonierungskonzeptes in stark frequentierten Brutgebieten
- Schutz von Brutten in Steinbrüchen durch Absprachen mit der Betriebsleitung
- Entschärfung von gefährlichen Strommasten im Revier des Uhus (Umsetzung § 53 BNatSchG); Erdverkabelung von Freileitungen im Umfeld der Brutplätze
- Offenhaltung von Steinbrüchen, Freistellen von geeigneten bruttauglichen Felsen, z.B. durch die Beseitigung von Gehölzen (außerhalb der Fortpflanzungszeit (1.2. bis 15.9.))



*Uhu am Tagesruheplatz
(Foto: Robert Groß)*

Herausgeber:

HESSEN



Hessisches Ministerium für Umwelt,
Energie, Landwirtschaft und
Verbraucherschutz (HMUELV)

in Kooperation mit:

Staatliche **Vogelschutzwarte**
für Hessen, Rheinland-Pfalz
und Saarland

HESSEN-FORST

Verpflichtung für Generationen



Stand: 2006